

Internationale AkteurInnen – Internationale Politik



- Überblick: Internationale Politik und AkteurInnen
- Systeme kollektiver Sicherheit: OSZE, UNO, NATO, EU
- Internationale NGOs
- Transnationale Unternehmen und globaler Weltmarkt
- Impulse für den Unterricht
- Materialien und Linktipps



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Globale Probleme – z.B. Klimaerwärmung, Kriege und gewaltsame Konflikte oder Finanz- und Wirtschaftskrisen – brauchen globale Lösungen. Internationale Organisationen bilden einen Rahmen für die Abstimmung und Steuerung politischer und wirtschaftlicher Prozesse. Ihre Anzahl steigt kontinuierlich, auch die Vielfalt der Tätigkeitsfelder ist beachtlich. Das Spektrum reicht vom Weltfußballverband FIFA bis zu „Ärzte ohne Grenzen“ und zur Welthandelsorganisation. Politische Trends richten sich jedoch vielerorts nicht auf eine globale Zusammenarbeit, sondern auf Politiken der Abschottung. Nationale und nationalistische Bewegungen erstarken, autoritäre Systeme und populistische Haltungen erhalten Aufwind. Sie bauen vor allem auf den Ängsten auf, sich in einer komplexen und rasant wandelnden Welt nicht mehr zurechtzufinden.

Dieses Heft enthält einen Überblick und eine Systematik zu zentralen AkteurInnen der internationalen Politik. Schwerpunkte sind zwischenstaatliche und nichtstaatliche internationale Organisationen, Systeme kollektiver Sicherheit und transnationale Unternehmen. Vor allem auf die Vereinten Nationen und die OSZE wird besonderes Augenmerk gelegt.

Für den Unterricht gibt es eine Fülle von Anknüpfungspunkten zur internationalen Politik und ihren AkteurInnen. Einen besonderen Stellenwert haben Friedenseinsätze und gewaltsame Konflikte: Welche Aufgaben übernimmt die UNO in Krisenherden? Welche Rolle hat die OSZE im Ukraine-Konflikt? Wer sind die Streitparteien im Syrien-Krieg und was sind die Folgen des Gewaltgeschehens für die internationale Gemeinschaft?

Bilder von Kriegen oder bewaffneten Konflikten und Nachrichten von Opferzahlen sind Teil des Alltags von Kindern und Jugendlichen. Manche von ihnen mussten selbst aus Kriegsgebieten flüchten. Doch Katastrophen und Krisen kommen auch bei jenen jungen Menschen an, die sie nicht direkt erleben. Politische Bildung ist daher gefordert, Kinder und Jugendliche mit Fragen und Ängsten nicht alleine zu lassen und differenzierte Antworten auf komplexe Fragen zu geben.

Wir hoffen, Sie erhalten durch das Heft sowohl inhaltlich als auch didaktisch hilfreiche Impulse für Ihren Unterricht und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Umsetzung des Themas!

Das Team von Zentrum polis – PolitikLernen in der Schule
service@politik-lernen.at

**Beitrag zur Leseförderung****2084 – Noras Welt**

Gaarder, Jostein (2013). München: Hanser Verlag. 192 Seiten. Empfehlung ab 12 Jahren.

Wie es im Jahr 2084 auf der Erde aussieht, wenn wir so weitermachen wie bisher, das erlebt die 16-jährige Nora in ihren Träumen. Sie erhält Botschaften von ihrer Urenkelin Nova aus dem Jahr 2084. Nora gründet gemeinsam mit ihrem Freund eine Initiative, die Maßnahmen für den Erhalt der Erd-Atmosphäre erarbeitet.



www.aktionstage.politische-bildung.at

VWA BHS-DIPLOMARBEIT.AT**Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten**

- *Universal Periodic Review* der UNO am Beispiel Österreichs: Überprüfung der Menschenrechtspraxis in Bezug auf Kinderrechte (Empfehlungen, Parallelberichte etc., Linktipp siehe Seite 9)
- NATO und OSZE: Die Rolle der beiden internationalen Organisationen im Bereich der Friedenssicherung

1 ÜBERBLICK: INTERNATIONALE POLITIK

1.1 PROBLEMFELDER

In einer globalisierten Welt können Probleme wie Armut, Klimaveränderungen, Kriege, Terrorismus oder Wirtschaftskrisen nicht im Alleingang von einzelnen Staaten gelöst werden. Doch Globalisierung ist keine lineare Entwicklung – vor allem seit den 1980er Jahren sind widersprüchliche Tendenzen bemerkbar: Parallel zum Wachstum transnationaler Wirtschafts- und Politikbeziehungen und zur Durchlässigkeit staatlicher Grenzen haben sich regionale Machtzentren und multipolare Zusammenschlüsse (z.B. G7/G8 – Gruppe der sieben wichtigsten Industriestaaten und Russland) gebildet. Während nationalistische Bewegungen einen Aufschwung erleben, entziehen sich grenzüberschreitende, deregulierte Weltmärkte immer mehr der politischen Kontrolle von Staaten. Insgesamt ergibt sich ein unübersichtliches Bild von supranationalen, sub- und nichtstaatlichen Akteuren, von formellen und informellen, profitorientierten und nicht-profitorientierten Institutionen. Der Autor Frank Schimmelfennig bezeichnet das derzeitige internationale politische System als komplexe und unübersichtliche „Weltübergangsgesellschaft“, die sich rasant wandelt.

In diesem Szenario haben staatliche und nichtstaatliche internationale Organisationen mit globaler oder regionaler Reichweite eine zunehmend wichtige Rolle bei der Umsetzung von internationalen Regeln und Normen (*Global Governance*) bzw. beim zivilen Krisenmanagement. Die Grenzen ihrer politischen Handlungsmöglichkeiten zeigen sich vor allem bei gewaltsamen Konflikten, an denen eine Vielzahl militärischer Bündnisse beteiligt ist (z.B. in Syrien). Seit dem Kalten Krieg haben sich die Konfrontationsachsen von zwei hochgerüsteten Militärblöcken im Osten und Westen immer mehr auf Nord-Süd-Konflikte und auf Regionen des Südens verschoben. Für internationale AkteurInnen stellen sich nicht nur neue, sondern in absehbarer Zeit auch kaum lösbare Herausforderungen in der „Weltübergangsgesellschaft“ (z.B. durch Bürgerkriege, Terrorismus, „gescheiterte“ bzw. fragile Staaten und Klimawandel). Globale Strategien erfordern daher nicht nur verstärkte zwischenstaatliche Kooperationen, sondern auch die Zusammenarbeit einer transnationalen Zivilgesellschaft.

1.2 DIDAKTISCHE ZUGÄNGE

Vielschichtige Inhalte zu bündeln und Komplexität zu reduzieren, ist für die Bearbeitung von Themen internationaler Politik im Unterricht unerlässlich. Dazu zählt, abstrakte Begriffe (z.B. Verträge, Strukturen und Funktionen internationaler Organisationen) für SchülerInnen erfassbar zu machen und Wechselwirkungen mit ihrem Leben aufzuzeigen. Themenfelder internationaler Politik bzw. internationaler AkteurInnen sind u.a.:



Blitzlichter zur Didaktik

Begriffsrecherche bzw. Begriffsklärung: Mehrere Online-Lexika bieten sich dafür an:

www.politik-lexikon.at, www.bpb.de (Rubrik Wissen), www.demokratie-webstatt.at, www.hanisauland.de/lexikon

Storytelling: Erzählungen von persönlichen Lebensgeschichten können eine Verbindung zu komplexen Themen herstellen (vor allem zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder am Ende, um Gelerntes greifbar zu machen).

Medienrecherche zum aktuellen Stand eines internationalen Krieges: Über welche Kriege/bewaffnete Konflikte/Krisen wird berichtet? Wie? Sind auch Friedensverhandlungen ein Thema? Welche Probleme sind in der Berichterstattung erkennbar (z.B. durch unausgewogene Informationslagen)?

Planspiele eignen sich besonders, um politische Handlungskompetenzen zu erproben (z.B. Lösungen für fiktive Konflikte finden). Tipps zu Planspielen siehe Seite 15.

Bearbeitung und Analyse von schwierigen Themen: Flucht, Kriege oder Armut sind als Themen auch im Alltag jüngerer SchülerInnen präsent (z.B. durch Medien). Kinder brauchen Erklärungen und Raum für Fragen und Antworten, um die Bruchstücke eines Geschehens einordnen zu können.

Weitere Impulse für den Unterricht finden Sie auf Seite 14.

Tipp Materialien

Dossier: Kinder sehen Krieg (Bundeszentrale für politische Bildung)

www.bpb.de/gesellschaft/medien/kinder-sehen-krieg

* Schimmelfennig, Frank (2010): Internationale Politik. 2. Auflage. Stuttgart: UTB.

1.3 INTERNATIONALE AKTEURINNEN

Die Bandbreite internationaler AkteurInnen ist groß, was Politikfelder, Ausstattung, Norm- und Regelsetzung sowie Entscheidungsbefugnisse betrifft. Diese Vielfalt korreliert mit einer zunehmend stärkeren Verflechtung und Vernetzung internationaler politischer Systeme.

Internationale Politik wird (mit)bestimmt durch:

- **Staaten**, 193 Mitglieder der Vereinten Nationen + Vatikan + Palästina
- **Internationale Organisationen**
 - ⇒ Zwischenstaatliche Organisationen/International Governmental Organizations/IGOs (UNO, NATO, WTO etc.)
 - ⇒ Supranationale Organisationen (z.B. EU, siehe Seite 11)
 - ⇒ Nichtstaatliche internationale Organisationen/International Nongovernmental Organization/INGOs (z.B. Transparency International, Attac, siehe Seite 12).
- **Internationale Regime**, z.B. Rüstungskontrollregime, Grenzregime
- **Transnationale Unternehmen/Transnational Companies** (TNU's/TNCs), z.B. Walmart, Microsoft, Citigroup, Shell etc.
- **Globale Medienkonzerne (Print, TV, Film, Internet) und Nachrichtenagenturen**, z.B. BBC, Bertelsmann AG, Google

Eine **IGO (International Governmental Organization)** ist eine durch einen multilateralen völkerrechtlichen Vertrag geschaffene Staatenverbindung, die von mindestens drei Staaten aufgebaut wurde. IGOs verfügen über eine gemeinsame institutionelle Struktur mit eigenen Organen und Kompetenzen. Sie können problemfeldbezogen oder die Grenzen bestimmter Politikfelder überschreitend agieren. Unterschiede bestehen im Hinblick auf die Reichweite ihrer Mitgliedschaft (z.B. regionale und kontinentale Zusammenschlüsse wie die EU bzw. die OAU/*Organization of African Unity*) oder durch thematische Ausrichtungen (z.B. das Militärbündnis NATO für Sicherheitspolitik).

IGO's agieren auf zwei Ebenen:

- *supranational* (z.B. EU): Die Souveränität der Mitgliedsstaaten ist beschränkt. Kompetenzen zur Durchsetzung übernationaler Interessen werden zum Teil an die Organisation abgegeben. Rechtsakte sind dem nationalen Recht übergeordnet und unmittelbar wirksam.
- *zwischenstaatlich (intergovernmental)*: Verträge werden erst rechtlich wirksam, wenn sie ein Nationalstaat durch Ratifizierung in nationales Recht umsetzt.

Schon gewusst?

Vorläufer heutiger internationaler Organisationen sind die Verwaltungsunionen des 19. Jahrhunderts (entstanden im Zug der Industrialisierung). Nicht alle IGOs üben ein politisches Mandat im engeren Sinn aus (Beispiel: „Weltpostunion“, Regelung der internationalen Zusammenarbeit der Postbehörden seit 1874).

INGOs (International Nongovernmental Organizations)

sind Zusammenschlüsse von mindestens drei gesellschaftlichen AkteurInnen aus mindestens drei Staaten mit klar abgesteckten Themenfeldern (z.B. humanitäre Soforthilfe, Entwicklungspolitik, Menschenrechte, Umwelt). Es handelt sich um Institutionen des internationalen Privatrechts. Sie können über Lobbying das Problembewusstsein stärken, globale Öffentlichkeit schaffen und Druck auf Regierungen ausüben (siehe Kapitel 3).

Internationale Regime sind kooperative Institutionen und Regelwerke zwischen Nationalstaaten auf der Basis von Verträgen, Normen und Entscheidungsverfahren (z.B. Welthandelsregime wie das allgemeines Zoll- und Handelsabkommen GATT, Grenzregime, Umweltregime). Institutionalisierte, periodische Konferenzen (z.B. Weltwirtschaftsgipfel der wichtigsten Industrieländer, G-7/G-8) sind ebenfalls zu wichtigen AkteurInnen geworden.

Methodenimpulse (ab der 8. Schulstufe)

Recherche: Internationale zwischenstaatliche Organisationen

Die SchülerInnen verschaffen sich mit Hilfe des Internets in sieben Kleingruppen ein Bild zu jeweils einer zwischenstaatlichen Organisation, die

- a) auf universeller Ebene agiert (z.B. UNO),
- b) auf regionaler Ebene tätig ist (z.B. Europarat),
- c) Ziele in den Bereichen Sicherheit, Frieden oder Verteidigung verfolgt (z.B. NATO, OSZE),
- d) wirtschaftlich orientiert ist (z.B. WTO, IWF, OECD),
- e) kulturelle (z.B. UNESCO),
- f) soziale (z.B. ILO) oder
- g) umweltpolitische Ziele (z.B. UN-Umweltprogramm UNEP) hat.

Themen: Entstehung, Aufgaben, Ziele, wichtigste Tätigkeitsfelder, Bedeutung. Darstellung der Ergebnisse (auf Plakaten) und Präsentation.

In Wien befindet sich seit 1979 im Vienna International Centre („UNO-City“) eines der vier Hauptquartiere der Vereinten Nationen (New York, Genf, Nairobi, Wien). Informationen zu Themenführungen (Deutsch/Englisch) für Schulklassen: www.wien.info/de/sightseeing/touren-guides/uno-city-fuehrungen

2 SYSTEME KOLLEKTIVER SICHERHEIT: OSZE | UNO | NATO | EU

2.1 SCHWERPUNKT OSZE (ORGANISATION FÜR SICHERHEIT UND ZUSAMMENARBEIT IN EUROPA)

Entwicklung

Der Grundstein für die heutige OSZE wurde durch die „Schlussakte von Helsinki“ (1975) und die Gründung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) gelegt. Die Schlussakte definierte politisch-militärische und ökonomische Verpflichtungen der KSZE-Mitglieder. Während des Kalten Krieges hatte die KSZE die Funktion eines multilateralen Dialog- und Verhandlungsforums zwischen Ost und West. 1994 wurde aus der KSZE die zwischenstaatliche Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.



© Zentrum polis

Hauptaufgaben, Ziele und Struktur

In der OSZE mit Sitz in Wien sind 57 Mitgliedstaaten aus allen europäischen Ländern, den Nachfolgestaaten der Sowjetunion sowie die USA, Kanada und die Mongolei vertreten. Sie ist die weltweit größte regionale Sicherheitsorganisation, die sich für Stabilität, Frieden und Demokratie in Europa einsetzt. Aktuell ist die OSZE in 17 Feldmissionen vertreten. Ihre wichtigsten Ziele sind die Schaffung von umfassender Sicherheit in allen Phasen von Konflikten und Krisen (Frühwarnung, Konfliktverhütung, ziviles Krisenmanagement, Konfliktnachsorge). Entscheidungen können nur im Konsens getroffen werden, daher haben vertrauensbildende Maßnahmen einen besonders großen Stellenwert. Gipfeltreffen der RegierungschefInnen und Staatsoberhäupter sowie der jährlich tagende Ministerrat geben den grundsätzlichen Kurs vor. Das Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR, Sitz in Warschau) legt den Fokus auf die Überprüfung von Rechtsstaatlichkeit und auf Wahlbeobachtungen. Die Hohe Kommissarin für Nationale Minderheiten (Astrid Thors, Sitz in Den Haag) verfolgt das Hauptziel, ethnisch motivierte Konflikte rechtzeitig zu erkennen und zu entschärfen.

Quelle: OSZE (Hrsg. 2016): Was ist die OSZE? Fact-Sheet in mehreren Sprachen, das auch für den Unterricht geeignet ist: www.osce.org/de/secretariat/35780

Die zehn Grundprinzipien der OSZE (der sogenannte „Dekalog“)

1. Souveräne Gleichheit und Achtung der Souveränität, die Rechten innewohnt
2. Enthaltung von der Androhung oder Anwendung von Gewalt
3. Unverletzlichkeit der Grenzen
4. Territoriale Integrität der Staaten
5. Friedliche Regelung von Streitfällen
6. Nichteinmischung in innere Angelegenheiten
7. Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten, einschließlich der Gedanken-, Gewissens-, Religions- oder Überzeugungsfreiheit
8. Gleichberechtigung/Selbstbestimmungsrecht der Völker
9. Zusammenarbeit zwischen den Staaten
10. Erfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen nach Treu und Glauben

Österreichs OSZE-Vorsitz 2017

Der Vorsitz der OSZE wird jeweils für ein Jahr von einem Mitgliedstaat übernommen. 2017 hat Österreich diese Rolle bereits zum zweiten Mal inne (letzter Vorsitz im Jahr 2000). Zum Vorsitz zählt die Steuerung der Aufgaben sowie die Vertretung der Organisation nach außen.



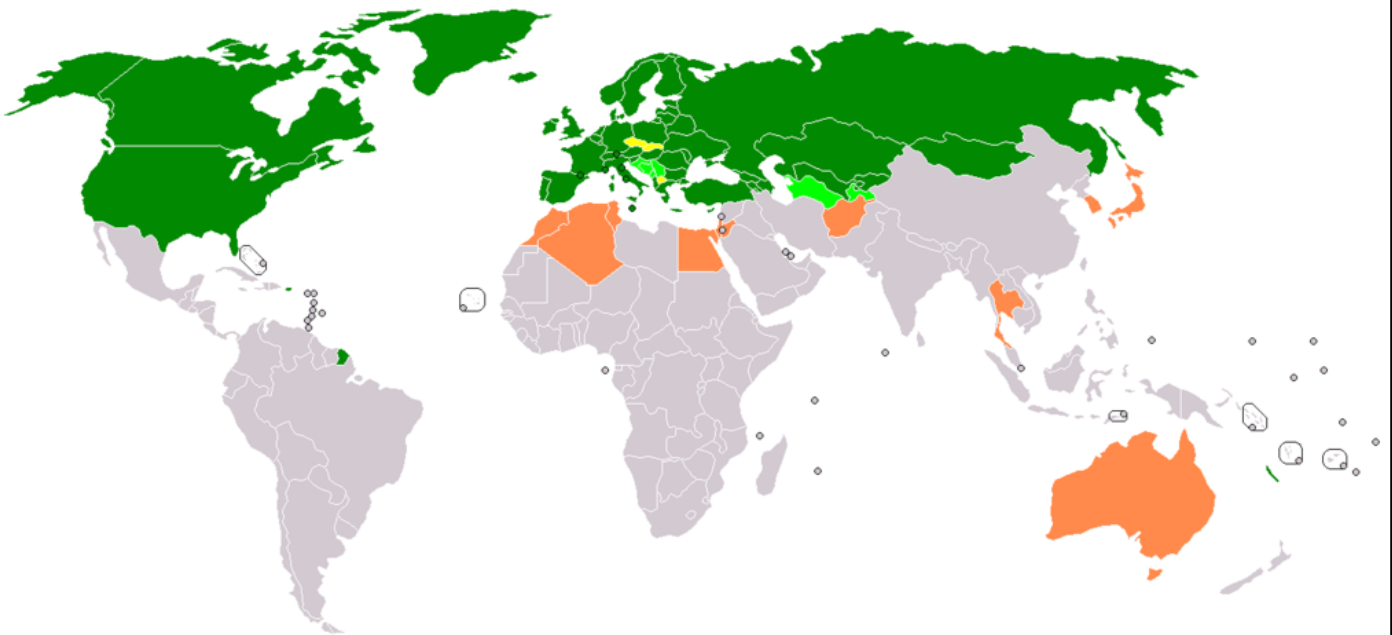
Schwerpunkte des österreichischen Vorsitzes:

1. Entschärfung bestehender Konflikte
2. Gemeinsamer Kampf gegen Radikalisierung und gewaltsamen Extremismus
3. Gemeinsam Vertrauen schaffen

Twitter @AUT_OSCE

www.bmeia.gv.at/europa-aussenpolitik/sicherheitspolitik/osze-vorsitz-2017

Mitgliedsländer und Partnerstaaten der OSZE



Mitglieder und Partner der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

- Schlussakte von Helsinki und Charta von Paris unterzeichnet
- nur Schlussakte von Helsinki unterzeichnet
- keine Unterzeichnung
- 11 Partnerstaaten (Kooperation)

Quelle Grafik: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/17/OSCE_acts_signatories.png (Wikimedia Commons)

Sicherheitsbegriffe und -konzepte

Konzepte von „Sicherheit“ haben sich – in Abhängigkeit von weltpolitischen Verhältnissen – gewandelt. Während die „**traditionelle**“ Sicherheitspolitik nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem an der militärischen Aufrüstung von Staaten und Sicherheitsbündnissen (vor allem NATO und Warschauer Pakt) orientiert war, befasst sich ein „**erweiterter**“ Sicherheitsbegriff ab den 1990er-Jahren auch mit nichtmilitärischen (neuen) Gefährdungen.

Menschliche Sicherheit (*Human Security*) geht noch weiter: Sie beseitigt die Ursachen der Gefährdungen menschlicher Existenz und schließt ökonomische und ökologische Bedingungen mit ein. Erst wenn menschliche Sicherheit gegeben ist, können sich Individuen und Gemeinschaften entwickeln. Dafür braucht es kollektive Sicherheitsmaßnahmen.

Global betrachtet nimmt die Zahl zwischenstaatlicher Kriege ab, Bedrohungen wie Terrorattacken, fragmentierte Konfliktfelder oder innerstaatliche Konflikte treten hingegen in den Vordergrund.

Internationaler Druck führte 2002 zur Einrichtung eines ständigen Internationalen Strafgerichtshofes (ICC) in Den Haag – ein Fortschritt im Bemühen um menschliche Sicherheit. Der ICC ist eine unabhängige Institution außerhalb des UN-Systems (er entstand jedoch in Zusammenarbeit mit der UNO). Seine Zuständigkeit umfasst Akte des Völkermords, Kriegsverbrechen bzw. Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Tipp Materialien

Wochenschau (Nr. 4/5, 2014, Sek. I):
Internationale Politik I. Sicherheit und Frieden

Das Heft (auch für die Sek. II geeignet) vermittelt Basiswissen zu Sicherheit und Frieden. Es stellt aktuelle Konflikte und Kriegsszenarien (Krieg in Syrien, Ukraine-Krise, Afghanistan) ausführlich, und mit didaktischen Vorschlägen ergänzt, dar. Inhaltsübersicht:

www.wochenschau-verlag.de/sicherheit-und-frieden.html



Unterrichtsbeispiel: Thema Sicherheit

Dauer	1-2 Unterrichtseinheiten
Schulstufe	ab der 8. Schulstufe
Methoden	Gruppenarbeit, Diskussion
Materialien	Plakate, Stifte
Kompetenzen	Sachkompetenz, Urteilskompetenz
Zielsetzungen	Die SchülerInnen setzen sich mit dem Begriff „Sicherheit“ und mit Dimensionen menschlicher Sicherheit auseinander. Sie stellen eine Verbindung zwischen den Themen Sicherheit und Menschenrechte her.
Ablauf	<p>Schritt 1: Der Begriff Sicherheit – global betrachtet Sicherheit bedeutet für mich ... Keine Sicherheit zu haben bedeutet für mich ... Besprechen Sie mit den SchülerInnen, wie sie die Sätze vervollständigen würden. Was ist die Voraussetzung für die SchülerInnen, sich persönlich sicher zu fühlen? Was verunsichert sie am meisten?</p> <p>Schritt 2: Dimensionen menschlicher Sicherheit</p> <div style="text-align: center;"> </div> <p>Zeichnen Sie eine Skizze nach diesem Modell auf die Tafel und besprechen Sie diese. Die SchülerInnen bilden sieben Gruppen, jede wählt eine Dimension aus oder bekommt eine von Ihnen zugeteilt.</p> <p>Arbeitsaufgaben (Plakatgestaltung):</p> <ol style="list-style-type: none"> Die SchülerInnen überlegen und zeichnen ein Symbol für diese Dimension menschlicher Sicherheit. Die Gruppen versuchen, eine Definition zu finden (<i>Diese Sicherheit ist gegeben, wenn ...</i>). Sie nennen mindestens zwei Beispiele, bei denen die Dimension der Sicherheit nicht verwirklicht ist. Die SchülerInnen überlegen, was ihnen noch zur Dimension einfällt (Ereignisse, Medienberichte, Länder und Regionen etc.). <p>Schritt 3: Präsentation der Gruppenresultate und Diskussion über Parallelen und Unterschiede zwischen den Dimensionen.</p> <p>Schritt 4: „Freiheit von Furcht“ und „Freiheit von Not“ – zwei Komponenten menschlicher Sicherheit, die schon 1941 vom US-Präsident Roosevelt in seiner Jahresrede vor dem Kongress verkündet wurden (vgl. www.bpb.de/internationales > Kurze Geschichte der Menschenrechtserklärung)</p> <p>Arbeitsaufgabe: Welche Menschenrechte stehen mit diesen beiden Komponenten in Verbindung? Die SchülerInnen recherchieren in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der Europäischen Menschenrechtskonvention.</p> <p>⇒ Kurzfassung der Europäischen Menschenrechtskonvention: www.kompass.humanrights.ch/cms/upload/07_mri_emrk.pdf [42 KB]</p> <p>⇒ Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: www.kompass.humanrights.ch/cms/upload/03_mri_allg_emr_tot.pdf [43 KB]</p> <p>Variante zur Vertiefung: Entwicklung, Hauptaufgaben und Ziele der OSZE: Welche Organisationen sind im Bereich Sicherheitspolitik tätig?</p>
Quelle (adapt.)	Wochenschau (Nr. 4/5, 2014, Sek. I): Internationale Politik I. Sicherheit und Frieden
Autorin	Elisabeth Turek

2.2 SCHWERPUNKT VEREINTE NATIONEN (UNO)

Nach den Schrecken und Verbrechen der beiden Weltkriege einigte sich die internationale Gemeinschaft auf eines der größten Friedensprojekte der Geschichte: die Gründung der Vereinten Nationen (*United Nations Organization*, UNO).^{*} Der Gründungsvertrag, die UN-Charta, wurde in San Francisco am 26. Juni 1945 von 50 Staaten unterzeichnet. Mittlerweile sind alle 193 international anerkannten Staaten Mitglieder der zwischenstaatlichen Organisation. Sie verpflichten sich damit zur Sicherung des Weltfriedens, zur Einhaltung des Völkerrechts, zum Schutz der Menschenrechte und zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit.

Die UNO gilt als Nachfolgeorganisation des Völkerbunds. Sie stellt keine „Weltregierung“ dar, sondern könnte eher mit einem „Weltverhandlungstisch“ verglichen werden. Im Lauf ihrer Entwicklung gab es immer wieder Debatten über die politische Durchsetzungskraft der UNO, besonders im Kontext der Völkermorde in Ruanda (1994) und Srebrenica (1995). Die Achtung der Souveränität der Mitgliedstaaten hat nach wie vor einen zentralen Stellenwert. Ausschließlich auf Basis der „Schutzverantwortung“ (*Responsibility to Protect*, R2P) bei gravierenden Menschenrechtsverletzungen bzw. Verletzungen des Völkerrechts wird eine Einmischung in staatliche Angelegenheiten anerkannt.

UNO und Österreich: Meilensteine

- 1955 trat Österreich der UNO als 70. Mitglied bei, stellte aber bereits 1947 einen Mitgliedschaftsantrag, welcher aufgrund des Fehlens eines Staatsvertrags abgelehnt wurde.
- 1972-81: Der Österreicher Kurt Waldheim amtiert als UN-Generalsekretär.
- 1980 wurde im Vienna International Centre (VIC) in Wien der 3. Amtssitz der UNO eingerichtet.
- 1993: Weltmensenrechtskonferenz in Wien
Im Weltaktionsprogramm einigte sich die internationale Gemeinschaft darauf, dass Menschenrechte universell und unteilbar sind („Alle Menschenrechte für alle“).
- Österreich war bereits drei Mal „nicht-ständiges“ Mitglied im Sicherheitsrat (1973/74, 1991/92, 2009/10) und einmal Mitglied im Menschenrechtsrat (2011-14).
- Das österreichische Bundesheer entsendet seit 1960 SoldatInnen für mittlerweile 17 Friedensmissionen („Blauhelme“).

Die Vereinten Nationen setzen sich aus fünf aktiven Hauptorganen zusammen:

Die **Generalversammlung** (*General Assembly*) findet jährlich im Hauptquartier der UNO in New York statt, kann aber auch zu Sondersitzungen einberufen werden. Alle Staaten sind mit einer Stimme vertreten.

Dem **Sicherheitsrat** (*Security Council*) wurde die Hauptverantwortung für die Erhaltung des internationalen Friedens und der Sicherheit übertragen. Als einziges UN-Organ kann der Rat rechtlich bindende Resolutionen (von wirtschaftlichen Sanktionen bis zu Kampfhandlungen) beschließen. Der Sicherheitsrat besteht aus fünf ständigen Mitgliedern (China, Frankreich, Großbritannien, Russland, USA) und zehn im Zweijahrestakt wechselnden Mitgliedern.

Diskussionsimpuls: Vetorecht

Ist es gerechtfertigt, dass die fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats ein Vetorecht besitzen?
Die SchülerInnen recherchieren, wie die Mitgliedstaaten ihr Veto einsetzen.

Das **Sekretariat** ist das Verwaltungsorgan der Vereinten Nationen. Aufgaben sind Service-, Dokumentations- und Informationsleistungen, die Organisation von Konferenzen und das Erstellen des UN-Haushaltplans. Als Leiter des Sekretariats repräsentiert der Generalsekretär (bisher war noch keine Frau in diesem Amt!) die UNO nach außen und ist befugt, auch politisch Einfluss zu nehmen (z.B. den Sicherheitsrat auf friedensgefährdende Angelegenheiten aufmerksam zu machen). Am 1. Jänner 2017 hat der ehemalige portugiesische Politiker und UN-Flüchtlingskommissar António Guterres die Nachfolge von Ban Ki-moon angetreten.

Die Aufgabe des **Wirtschafts- und Sozialrats** (*Economic and Social Council*, ECOSOC) besteht in der Weiterentwicklung wirtschaftlicher und sozialer Agenden. ECOSOC koordiniert zahlreiche UN-Nebenorgane, wie z.B. das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) oder das Weltkinderhilfswerk (UNICEF).

Der **Internationale Gerichtshof** (*International Court of Justice*) ist das oberste Rechtssprechungsorgan der UNO und hat seinen Sitz im Friedenspalast in Den Haag. Dort werden Rechtsstreitigkeiten zwischen Staaten auf der Grundlage des Völkerrechts ausgetragen.

^{*} Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen für Westeuropa: Aufbau der UNO: www.unric.org/de/aufbau-der-uno

Ausweitung der UNO

Bereits bei der Gründung der UNO wurde festgelegt, dass die Hauptorgane weitere Nebenorgane und Sonderorganisationen schaffen können, um den vielfältigen und wechselnden Aufgaben nachzukommen. Dazu zählen Programme, Fonds, Institute, Organisationen, Ausschüsse, Kommissionen und Gremien.

Einige Mitgliedstaaten fordern grundlegende Reformen, um die Organisation handlungsfähiger zu machen und an die geopolitischen Realitäten des 21. Jahrhunderts anzupassen. Besonders der Sicherheitsrat steht dabei im Fokus. 2004 gelang unter dem damaligen Generalsekretär Kofi Annan mit der Ablösung der Menschenrechtskommission durch den Menschenrechtsrat (*Human Rights Council*, HRC) ein Reformschritt mit erweiterten Kompetenzen für den Menschenrechtsschutz.

2015 liefen die *Millennium Development Goals* (MDGs) aus, seit dem 1. Jänner 2016 steht das Programm der *Sustainable Development Goals* (SDGs) auf der Agenda der UNO. Jedes Mitgliedland verpflichtet sich in diesem Rahmen dazu, Maßnahmen zu treffen, um 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung umzusetzen.

Tipp Materialien

BAOBAB – Globales Lernen, Globale Verantwortung, Südwind, Zentrum *polis* u.a. (Hrsg., 2017): 17 Ziele für eine bessere Welt. Unterrichtsmappe. Details bzw. Bestellung: www.politik-lernen.at/site/shop/shop.item/106417.html

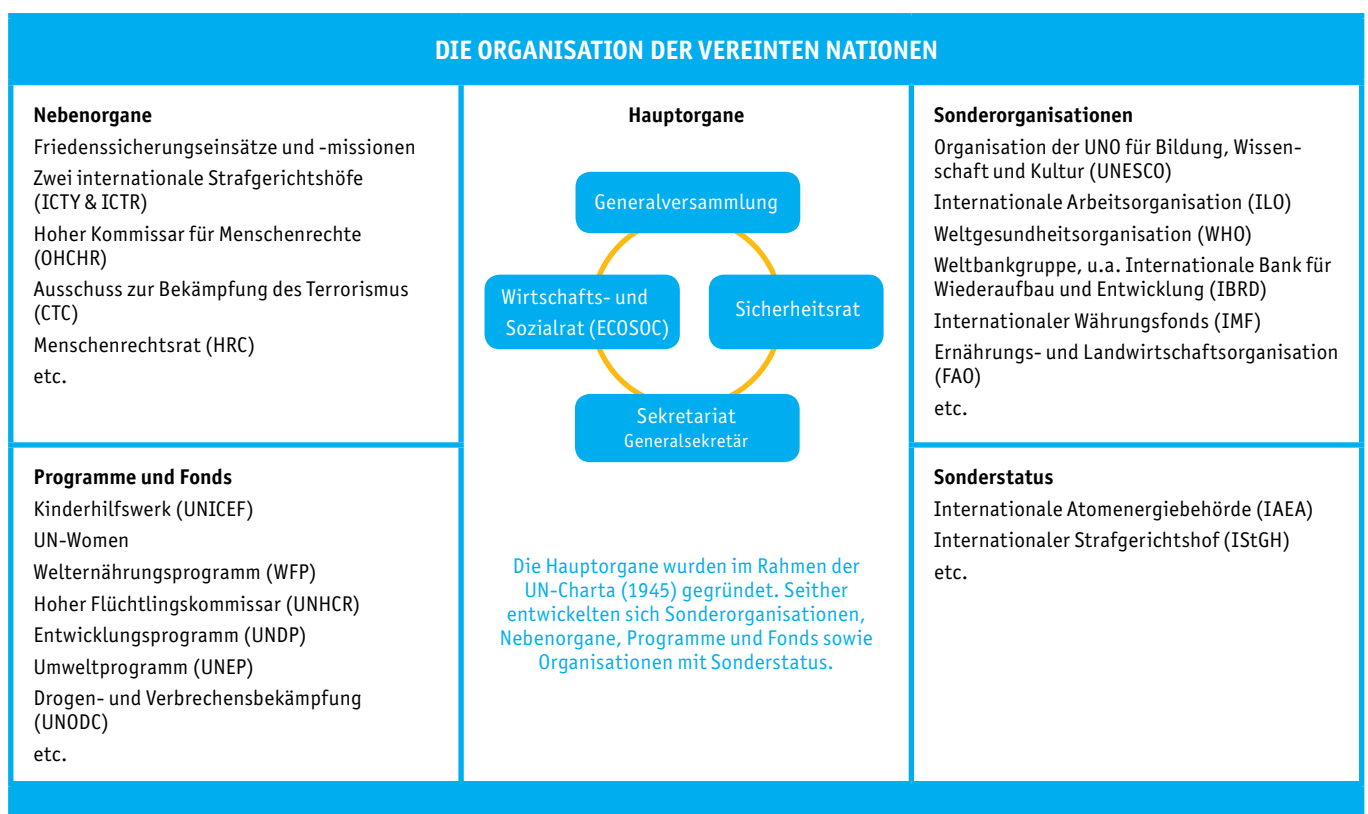
Informationen zur politischen Bildung (Bundeszentrale für politische Bildung, 2011, Heft 310): Vereinte Nationen www.bpb.de/shop/zeitschriften/informationen-zur-politischen-bildung/7427/vereinte-nationen

Planspiel „Model United Nations Wien“ (SchülerInnen simulieren die UNO): www.modell-un.at

UNIS Vienna: „Together Strong – Die Vereinten Nationen“: Unterrichtsmaterialienpakete (ab 7. Schulstufe) www.unis.unvienna.org/unis/de/teaching_material/index.html

Schon gewusst?

Jedes Land wird alle vier Jahre vom Menschenrechtsrat in Genf auf seine Menschenrechtslage hin überprüft (= *Universal Periodic Review*, UPR). UPR Österreich: www.bmeia.gv.at/europa-aussenpolitik/menschenrechte/universal-periodic-review/



Unterrichtsbeispiel: Vereinte Nationen/UNO

Dauer	1-2 Unterrichtseinheiten														
Schulstufe	Sekundarstufe I (ab der 6. Schulstufe)														
Methoden	Kooperationsübung, Lese-phase, Wissensspiel														
Materialien	Kopiervorlagen, Stifte, Internet														
Kompetenzen	Handlungskompetenz, Urteils-kompetenz														
Zielsetzungen	Thematischer und interaktiver Einstieg in das Thema UNO und Kinderrechte														
Ablauf	<p><i>Schritt 1: Blatt, Spitzer und Stift – und was das mit der UNO zu tun hat</i></p> <p>Drei Gruppen werden gebildet. Jede Gruppe überlegt einen Gruppennamen sowie ein einfaches Logo und erhält entweder einen Bleistiftspitzer, einen Bleistift ohne Spitze oder eine nicht durch drei teilbare Anzahl leerer Blätter (z.B. 10 Stück). Die Aufgabe für die Teams ist, dass nach 20 Minuten das eigene Team-Logo auf möglichst vielen der leeren Blätter zu sehen ist. Die Teams müssen miteinander verhandeln, das „Wie“ bleibt den SchülerInnen überlassen (Die Zettel dürfen aber nicht auseinander gerissen und nur die Materialien benutzt werden.). Die Gruppen beraten zunächst intern und wählen jemanden aus für die Verhandlungen mit den anderen Gruppen. Die VerhandlungsführerInnen können sich wiederholt treffen und zu Zwischenberatungen in ihre Gruppe zurückgehen.</p> <p><i>(Lösungsoptionen nach 20 Minuten: Auf allen drei Zetteln stehen jeweils alle Namen und alle gewinnen, eine Gruppe gewinnt oder eine Variante dazwischen.)</i></p> <p>Auswertung/Reflexion:</p> <p>Ging es fair zu? War es gerecht? Welche Gruppe hat gewonnen? Mit welcher Strategie? Welche Probleme sind aufgetaucht? Inwiefern könnte das, was die SchülerInnen erfahren haben, mit den Vereinten Nationen zu tun haben?</p> <p><i>Mögliche Antworten: Für bestimmte Problemfelder braucht es internationale Kooperationen und die Kombination von Ressourcen.</i></p> <p><i>Schritt 2: Mehr über die UNO erfahren</i></p> <p>Brainstorming: Was fällt den SchülerInnen zur UNO ein (z.B. „UNO-City“, „Hilfe für andere Länder“, Frieden etc.)? Die SchülerInnen lesen Texte zur UNO in jugendangepasster Sprache: Was ist die UNO? Wie funktioniert sie? Diese Inhalte sind die Grundlage für Schritt 3.</p> <p>Link zum Text: ⇨ www.demokratiewebstatt.at/thema/uno</p> <p>Erklären Sie im Anschluss, was UNICEF macht: ⇨ siehe: www.politik-lexikon.at/unicef, www.demokratiewebstatt.at/demokratie/lexikon/unicef</p> <p><i>Schritt 3: UNO!</i></p> <p>Die SchülerInnen bilden Paare und jedes Duo erhält ein Kärtchen der Kopiervorlage (siehe unten bzw. als Download unter www.politik-lernen.at/polisaktuell) und überlegt die Antwort. Danach erfolgt die Befragung von anderen Paaren im Raum. Für jede richtige Antwort wird ein Punkt auf dem Kärtchen notiert. Nach zehn Minuten rufen Sie „UNO!“ und alle nehmen wieder Platz. Vergleichen Sie nun die Punktezahlen und besprechen Sie die Antworten.</p> <p>Sucht so viele Paare wie möglich, die ...</p> <table border="1"> <tr> <td>... wissen, wie die UNO in deutscher Sprache heißt.</td> <td>... zwei Kinderrechte nennen können.</td> <td>... drei verschiedene Organisationen der UNO nennen können.</td> <td>... wissen, wann die UNO gegründet wurde.</td> </tr> <tr> <td>... wissen, was die UNICEF macht.</td> <td>... wissen, was Lionel Messi und Thomas Brezina mit UNICEF zu tun haben.</td> <td>... den Namen des Gründungsdokuments der UNO nennen können.</td> <td>... sagen können, wofür „UNO“ die Abkürzung ist.</td> </tr> <tr> <td>... wissen, ob Österreich Mitglied der UNO ist.</td> <td>... wissen, was die „Liste der Schande“ ist und was sie mit Kinderrechten zu tun hat.</td> <td>... sagen können, warum die UNO gegründet wurde.</td> <td>... wissen, an welcher U-Bahn Linie sich die „UNO-City“ befindet.</td> </tr> </table>			... wissen, wie die UNO in deutscher Sprache heißt.	... zwei Kinderrechte nennen können.	... drei verschiedene Organisationen der UNO nennen können.	... wissen, wann die UNO gegründet wurde.	... wissen, was die UNICEF macht.	... wissen, was Lionel Messi und Thomas Brezina mit UNICEF zu tun haben.	... den Namen des Gründungsdokuments der UNO nennen können.	... sagen können, wofür „UNO“ die Abkürzung ist.	... wissen, ob Österreich Mitglied der UNO ist.	... wissen, was die „Liste der Schande“ ist und was sie mit Kinderrechten zu tun hat.	... sagen können, warum die UNO gegründet wurde.	... wissen, an welcher U-Bahn Linie sich die „UNO-City“ befindet.
... wissen, wie die UNO in deutscher Sprache heißt.	... zwei Kinderrechte nennen können.	... drei verschiedene Organisationen der UNO nennen können.	... wissen, wann die UNO gegründet wurde.												
... wissen, was die UNICEF macht.	... wissen, was Lionel Messi und Thomas Brezina mit UNICEF zu tun haben.	... den Namen des Gründungsdokuments der UNO nennen können.	... sagen können, wofür „UNO“ die Abkürzung ist.												
... wissen, ob Österreich Mitglied der UNO ist.	... wissen, was die „Liste der Schande“ ist und was sie mit Kinderrechten zu tun hat.	... sagen können, warum die UNO gegründet wurde.	... wissen, an welcher U-Bahn Linie sich die „UNO-City“ befindet.												
Autorin	Elisabeth Turek														

2.3 ORGANISATION DES NORDATLANTIKVERTRAGS (NATO)

Das Militärbündnis NATO (*North Atlantic Treaty Organisation*) besteht derzeit aus 28 europäischen Mitgliedstaaten sowie den USA und Kanada. Österreich ist aufgrund der „immerwährenden Neutralität“ nicht Mitglied der NATO (auch Finnland, Irland und Schweden sind nicht Teil des Bündnisses.). Die Organisation wurde 1949 gegründet, um nach dem Zweiten Weltkrieg eine militärische Bedrohung westeuropäischer Staaten durch die Sowjetunion zu verhindern. Seit dem Mauerfall hat sie sich von einer Verteidigungsallianz zu einer globalen Sicherheitsagentur gewandelt.

Nach Zustimmung des UN-Sicherheitsrats oder der OSZE werden ab 1992 auch Einsätze außerhalb des Bündnisgebiets durchgeführt. Zu den neueren Zielen der Organisation zählen u.a. die Terrorismusbekämpfung, Maßnahmen gegen Cyberattacken und Energiesicherheit. International heftig umstritten war der NATO-Einsatz 1999 (*Operation Allied Force*) gegen die damalige Bundesrepublik Jugoslawien im Rahmen des Kosovo-Kriegs. Er wurde ohne UNO-Mandat des Sicherheitsrats durchgeführt.

Derzeit sind NATO-Truppen in Afghanistan und im Kosovo im Einsatz, sie bekämpfen die Piraterie vor den Küsten Somalias, überwachen den Mittelmeerraum und unterstützen die Afrikanische Union. Entscheidungen können bei der NATO nur im Konsensverfahren getroffen werden. Sie verfügt kaum über eigene Streitkräfte, die Armeen der Mitgliedstaaten stehen in Friedenszeiten unter nationalem Oberbefehl. Im Falle eines Angriffs auf ein NATO-Mitglied tritt der „Bündnisfall“ (Art. 5 des Gründungsvertrags) in Kraft: Ein bewaffneter Angriff gegen einen Bündnispartner wird als Aggression gegen alle Mitgliedstaaten gedeutet, die Mitglieder mobilisieren gemeinsam zum Schutz. Dies trat bisher erst einmal ein: am 12. September 2001, nach den Terrorangriffen in den USA.

Diskussionsimpuls: NATO

Die SchülerInnen sehen zunächst das Video über die NATO (siehe unten) und diskutieren im Anschluss: *Was trägt die NATO zu Frieden und Sicherheit bei? Ist es gerechtfertigt, dass westliche Staaten eine Rolle als globale Streitmacht beanspruchen? Welche Aufgaben soll eine globale Sicherheitsorganisation übernehmen?* Film: NATO einfach erklärt (Explainity, ca. 4 Min.): www.youtube.com/watch?v=LKuqQKPOduE

2.4 EU UND INTERNATIONALE POLITIK

Die Europäische Union ist ein supranationaler Zusammenschluss souveräner Staaten, der auf zwei völkerrechtlichen Verträgen der EU-Mitgliedstaaten beruht (sog. „Primärrecht“): Vertrag über die Europäische Union (Gründungsvertrag, 1992, Maastricht) und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (1957, Rom, als „EWG-Vertrag“ beschlossen). Die EU ist kein „klassischer“ Staatenbund, sie vermag – im Unterschied zu anderen internationalen Organisationen – Gesetze zu erlassen, die für ihre Mitgliedstaaten bindend sind. Sie ist seit 2009 (Vertrag von Lissabon) ein Völkerrechtssubjekt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Dadurch ist es der EU möglich, Verträge mit anderen Staaten zu unterzeichnen und Mitglied von internationalen Organisationen zu sein. Im Jahr 2012 erhielt die EU den Friedensnobelpreis.

Tipp Materialien

Hüffel, Clemens; Plasser, Fritz; Ecker, Dietmar (Hrsg.): Österreich und die EU. Wien: Holzhausen Verlag (Reihe 1x1 der Politik, Band 3/2015, A6-Format).

Die außenpolitischen Strategien der EU-Politik werden maßgeblich von den Regierungsspitzen der Mitgliedstaaten bestimmt. Das seit 2009 bestehende Amt des „Hohen Vertreters für die Außen- und Sicherheitspolitik“ (*High Representative*) entspricht der Funktion eines Außenministers bzw. einer Außenministerin. Auch der Präsident des Europäischen Rates übernimmt die Außenrepräsentation der EU. Mit dem Vertrag von Maastricht verpflichteten sich die EU-Mitgliedstaaten zu einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) sowie zu einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP). Darunter fallen militärische Einsätze (z.B. in Mali), zivile Missionen (z.B. im Kosovo), friedenserhaltende Maßnahmen oder humanitäre Aufgaben sowie Abrüstungsmaßnahmen. Die Mitgliedstaaten stellen SoldatInnen, PolizistInnen, WahlbeobachterInnen und „schnelle Eingreiftruppen“ (aus freiwilligen Beiträgen der Mitgliedstaaten). Die Hauptziele der GASP der EU sind jenen der OSZE und UNO ähnlich.

EU-Ratsvorsitz Österreichs

Österreich übernimmt im zweiten Halbjahr 2018 den EU-Ratsvorsitz (Treffen der RegierungschefInnen, bei dem die Leitlinien der EU festgelegt werden) – und mit dieser Funktion auch die Verantwortung für die Vertretung des Rates gegenüber anderen EU-Institutionen.

3 INTERNATIONALE NGOs (INGOs)

Seit den 1990er-Jahren sind INGOs neben den IGOs und den Transnationalen Unternehmen (TNUs) zu zentralen Akteurinnen zwischenstaatlicher und nationaler Politik geworden. INGOs sind grenzüberschreitend tätig (Mitglieder aus mindestens drei Ländern). Ihre Hauptfunktionen bestehen in der Kontrolle politischer Prozesse („watchdogs“), der Schaffung von Problembewusstsein und Öffentlichkeit, der Mobilisierung und der Bereitstellung von Sachinformation. In den folgenden Bereichen konnten sich INGOs besonders stark etablieren: Menschenrechte, humanitäre Hilfe, Umweltschutz, Entwicklungszusammenarbeit.

Beachtlichen Aufschwung erlebten INGOs vor mehr als zwanzig Jahren, vor allem durch ihre starke Präsenz bei der Internationalen Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED, 1992 in Rio de Janeiro) und bei der Weltmenschenrechtskonferenz (1993 in Wien). Ihre Zahl hat sich seither massiv vermehrt, eine Schätzung von *idealist.org* geht sogar von mehr als 50.000 INGOs im Jahr 2006 aus. Ein zweiter Faktor, der zu ihrem Anwachsen führte: Die staatliche Entwicklungszusammenarbeit wurde verstärkt kostengünstig über INGOs und NGOs abgewickelt.

Der Begriff *non-governmental organization* (NGO) geht auf die Gründung der UNO 1945 zurück, als ausgewählte nichtstaatliche Institutionen als BeobachterInnen bei UNO-Treffen zugelassen wurden. NGOs können bei 46 IGOs (WHO, UNO, Weltbank etc.) und Agenturen einen Konsultativstatus beantragen, z.B. Wirtschafts- und Sozialrat der UNO oder ECOSOC (www.un.org/esa/coordination/ngo).

INGOs und NGOs haben zwar nach wie vor ein überwiegend positives Image (Idealismus, Freiwilligenarbeit, Hoffnungsträger zur Bekämpfung von Armut etc.), sie gelten jedoch nicht als makellos. Kritik richtet sich etwa darauf, dass die Arbeit großer Organisationen zu wenig die lokalen Bedürfnisse und Verhältnisse einbeziehe. MitarbeiterInnen von Organisationen gehen mitunter mit ihrer Arbeit vor Ort große Risiken ein – etwa in Konfliktzonen oder wenn Interessen von GroßgrundbesitzerInnen auf dem Spiel stehen (Stichwort Protest gegen Staudammprojekte in Indien oder Erdölgewinnung in Nigeria).

INGOs umfassen die vielfältigsten Organisationen: von internationalen Gewerkschaftsverbänden bis zu großen Organisationen wie CARE, Greenpeace oder Oxfam. Mittlerweile gelten als Kriterien für eine INGO vor allem die Gemeinwohlorientierung und das Selbstverständnis, AkteurIn einer internationalen Zivilgesellschaft zu sein.

INGO-Varianten (Auswahl)

RINGOs (religiös fokussiert), **GRINGOs** (*government-related*), **BINGOs** (*business-related* oder *big*), **QUANGOs** (quasi-autonom, halbstaatliche Organisationen), **PINGOs** (*public-interest*), **GONGOs** (*government-organized*, durch staatliche Initiative entstanden)



© Foto: pixabay.com

Erfolge von INGOs: Highlights

- Abschaffung der Sklaverei in Großbritannien (*Slave Trade Act*, 1807; *Slavery Abolition Act*, 1833). Schon damals wurden Strategien moderner INGOs eingesetzt (Kampagnen, Petitionen etc.).
- *International campaign to ban landmines*: Die Bemühungen der Organisation zum Verbot von Landminen führten zur Ottawa-Konvention und zum Friedensnobelpreis (1997). www.icbl.org
- Weltmenschenrechtskonferenz 1993 in Wien: Frauenrechte wurden Teil der Agenda von Menschenrechten (Anerkennung von Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung).

Methodenimpuls: Wandzeitung zu INGOs

Projektwoche: SchülerInnen gestalten in fünf Kleingruppen eine Wandzeitung zu jeweils einer der folgenden oder anderen INGOs:

Amnesty International, Attac, Oxfam, Ärzte ohne Grenzen, WWF

STECKBRIEF VON ...: Wann gegründet? Logo? Zahl der MitarbeiterInnen? Internationale Niederlassungen und Hauptsitz? Wo tätig?	THEMEN, ZIELE, ART DER ARBEIT	BEISPIELE: Einsätze, Projekte, Erfolge etc.
DOKUMENTATIONEN/BERICHTE IM INTERNET (z.B. Filme, Artikel, Berichte)	KRITIK Was kritisiert die Organisation besonders? Gibt es auch Kritik von anderen an der Organisation?	BERUFSBILD „MitarbeiterIn einer internationalen Organisation“: Mögliche Vorteile und Nachteile?

*Linktipp zu Berufsbildern: www.watchado.com (MitarbeiterInnen von Ärzten ohne Grenzen, AI und WWF erzählen über ihre Arbeit; ⇒ Organisation im Suchfeld „Stories, Unternehmen, Berufsbilder“ eingeben)

4 TRANSNATIONALE UNTERNEHMEN UND GLOBALER WELTMARKT

Transnationale Unternehmen (TNU) sind global orientierte Konzerne, die über mehrere Länder verteilt sind (Muttergesellschaft und mindestens eine Tochtergesellschaft außerhalb des Landes, in dem der Stammsitz ist). Die Britische Ostindienkompanie (18. Jahrhundert) war ein Vorläufer eines TNU. Aktuell dominieren einige wenige Konzerne die Weltmärkte für Erdöl, Einzelhandel, Mineralstoffe und Agrarindustrie. Sie agieren als Netzwerke global verteilter Produktionsstätten und Niederlassungen und nutzen Standort- und Wettbewerbsvorteile zur Gewinnsteigerung (niedrige Löhne und schwache Arbeits- und Umweltstandards, geringe Steuerlast etc.). Wenn sich die Produktionsbedingungen verschlechtern, ziehen die Konzerne weiter – und mit ihnen eine ganze Reihe von Problemen. Einige davon sind: mangelnde Kontrolle von Sozialstandards, Umweltschutzgesetzen und Arbeitsrechten; fehlende Durchsetzungsmechanismen, TNUs zur Verantwortung zu ziehen; fehlende Transparenz; rechtliche Grauzonen für Zulieferbetriebe; Verbot von Gewerkschaften.

Politische Instrumente zur Regulierung der globalisierten Wirtschaft sind – mit Ausnahme der Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO – „soft law“, d.h. rechtlich nicht verbindliche Leitlinien, etwa von OECD und UNO. Konzepte für stärkere internationale Verantwortlichkeit (extraterritoriale Staatenpflichten) sowie für die Sorgfaltspflicht und Verhaltensregeln (*codes of conduct*) von Unternehmen gelten daher als Ankerpunkte für nachhaltige Entwicklungen auf dem Weltmarkt.

Wirtschaftspolitik und Globalisierung

Die **World Trade Organisation (WTO)**, die **Weltbank** und der **Internationale Währungsfonds (IWF)** sind zentrale Player zur Steuerung des Weltmarkts. Die Weltbank und der IWF wurden schon 1944 von 45 Ländern bei der Konferenz von Bretton Woods (USA) gegründet. Das System von Bretton Woods sollte Wechselkurse zwischen Währungen gegenüber dem US-Dollar stabilisieren und einen Welthandel ohne Handelsbarrieren ermöglichen. Es wurde 1973 außer Kraft gesetzt – der freie Markt bestimmte fortan den Wert einer Währung.

The Big Five 2016

Die Zeitschrift Fortune 500 veröffentlicht jährlich ein Ranking zum Umsatz großer Wirtschaftsunternehmen (Liste *Fortune Global 500*). 2016 besetzten die ersten fünf Plätze:

1. Wal-Mart (482,1 Mrd. \$ | USA), **2. State Grid** (China), **3. China National Petroleum Sinopec** (China) **4. Sinopec Group** (China), **5. Royal Dutch Shell** (Niederlande)

Frage an die SchülerInnen: 2015 erwirtschafteten die 500 größten Unternehmen (ohne Finanzbranche) weltweit einen Profit von 1,5 Billionen US-Dollar. Wie viele Nullen sind das?

Quelle: <http://beta.fortune.com/global500>

Kleidung zum Beispiel

Ein Lohn, der die Existenz sichert, ist in den Produktionsländern eines der drängendsten Probleme. Über einen Firmen-Check der Clean Clothes Kampagne (CCK) wurden 2014 Bekleidungsunternehmen befragt, was sie dafür tun, damit NäherInnen diesen erhalten.

Rechercheimpuls: Kleingruppen wählen aus dem Firmencheck 2014 der CCK jeweils ein Unternehmen aus, überprüfen die Firmenposition zum Existenzlohn und den Kommentar, danach Ergebnispräsentation.

www.cleanclothes.at/de/left-menu/2014/?preview

WELTBANK

Hauptaufgabe: langfristige Wiederaufbau- und Entwicklungskredite

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Hauptaufgabe: Förderung eines stabilen internationalen Währungssystems; Vergabe von Krediten unter der Voraussetzung von Strukturanpassungsprogrammen (SAP)

World Trade Organization (WTO)

Die wichtigsten multilateralen Abkommen befinden sich unter dem Dach der globalen Welthandelsorganisation WTO (1994 gegründet, mehr als 160 Mitgliedsländer). Ein Vorläufer der WTO war das General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) zum weltweiten Abbau der Zölle nach dem Zweiten Weltkrieg.

TTIP, CETA, NAFTA – zivilgesellschaftliche Protestbewegungen haben zum Bekanntheitsgrad von Freihandelsverträgen beigetragen. Ihre Auswirkungen für den Weltmarkt werden kontrovers diskutiert. Einer der strittigen Punkte ist dabei die Investorenentschädigung.

5 IMPULSE FÜR DEN UNTERRICHT

Thema: Unter der Lupe. Internationale Politik – Internationale Organisationen (Sekundarstufe I)

Die SchülerInnen bilden fünf oder sechs Kleingruppen. Jede Gruppe entscheidet sich für ein Themenfeld internationaler Politik (siehe Seite 3, lesen Sie diese vor). Binnen ein bis zwei Wochen machen sie sich zu diesem Thema kundig – über Zeitungen, TV (Reportagen, Nachrichten etc.), Internet oder mittels Interviews (Eltern, Schulkolleginnen, Lehrkräfte etc.). Sie recherchieren, welche Organisationen in diesem Bereich arbeiten.

Bevor die Arbeit beginnt, werden innerhalb der Gruppe Aufgaben verteilt (*Wer macht was? Wie werden die Ergebnisse festgehalten?*). Zur vereinbarten Zeit trägt die Gruppe die Ergebnisse (Zeitungsausschnitte, Screen-Shots, Interview-Notizen etc.) zusammen und bereitet auf einem Plakat eine Themencollage vor (Texte, Bilder etc.). Präsentation der Ergebnisse.

Thema: Internationale Konflikte, Krieg & Frieden (ab der 8. Schulstufe, Sekundarstufe II)

Bürgerkrieg im Südsudan

1. Die Arbeit internationaler Organisationen im humanitären Einsatz

Etwa 2,3 Millionen Menschen sind derzeit im Südsudan auf der Flucht. Der Film (eine 360°-Reportage) „Der stille Hungertod im Südsudan“ zeigt die Auswirkungen des Bürgerkriegs auf das junge ostafrikanische Land und gibt Einblick in die Arbeit internationaler Organisationen (ca. 10 Minuten, FRONTLINE in Zusammenarbeit mit ARTE France, März 2016). Weisen Sie die SchülerInnen auf die Möglichkeiten des 360°-Films hin!

Film: <http://info.arte.tv/de/360deg-reportage-der-stille-hungertod-im-suedsudan>

Weitere Informationen: www.welthungerhilfe.de/suedsudan-nothilfe.html (Karten, Projekte, Daten)

Arbeitsaufgaben: Welchen Eindruck hinterlässt der Film? Welche Hintergründe zur Situation im Sudan werden im Film erwähnt? Welche internationalen Organisationen sind dort u.a. tätig? Wie setzen sie sich vor Ort ein? Könnten sich die SchülerInnen vorstellen, einmal in einem Kriegs- und Katastrophengebiet zu arbeiten oder eher nicht?

2. Konfliktherde weltweit: Das Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung veröffentlicht jährlich Daten über Kriege und Konflikte (Konfliktbarometer, in englischer Sprache).

www.hiik.de/de/konfliktbarometer/pdf/ConflictBarometer_2016.pdf

Arbeitsaufgaben: Die SchülerInnen öffnen mittels PC oder Smartphone das Konfliktbarometer 2016 (auf Seite 57): Wo liegt der Südsudan? Wie ist der Konflikt auf der Karte eingestuft (kein gewaltsamer Konflikt/gewaltvolle Krise/beschränkter Krieg/Krieg)? Welche Konflikte finden die SchülerInnen auf den Karten des Konfliktbarometers für Europa angeführt?

3. Diskussion: Wie sollte die internationale Staatengemeinschaft in diesem Fall tätig werden?

Tipp Material

Lehr- und Lernmaterialien zu internationalen Krisen (www.planet-schule.de, Gemeinschaftsprojekt SWR und WDR)

Die Reihe „Internationale Krisen“ besteht aus fünf Filmen, die Konflikte zum Inhalt haben (Irak, Kuba, Nordirland, Naher Osten, Balkan). Zu jedem Film sind Materialien verfügbar (u.a. Glossar, Konzept für Unterrichtsablauf, Kopiervorlagen).

www.planet-schule.de/wissenspool/internationale-krisen-2016/inhalt.html

Schwerpunkt Krieg in Syrien

Portal „Frieden fragen. Gemeinsam Frieden erleben“

Fragen und Antworten zum Syrienkrieg, aufbereitet für jüngere Menschen (z.B. Grund des Konflikts, Rolle der UNO, Lexikon mit Begriffen zu Krieg und Frieden, Materialien u.v.m.): www.frieden-fragen.de/entdecken/aktuelle-kriege/syrien/warum-gibt-es-einen-konflikt-in-syrien.html

Dossier Syrien (Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg): www.politische-bildung.de/syrien.html

Dossier „Innerstaatliche Konflikte – Syrien“ (Bundeszentrale für politische Bildung): www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54705/syrien

Film „Die Ursprünge der Krise“ (Mediathek der Bundeszentrale für politische Bildung, aus der Serie „Mit offenen Karten“, ca. 12 Min.): www.bpb.de/mediathek/178828/syrien-die-urspruenge-der-krise

Thema: Klima und Klimaerwärmung

Das globale Thema „Klimawandel“ eignet sich, um Beziehungen und Problemfelder der internationalen Politik nachvollziehbar zu machen, z.B. in Form eines Planspiels zu einer Klimakonferenz in der Sek. II. Einstiegstext mit kompakten Informationen (Informations- und Aktionsplattform *RESET – Smart Approaches to Sustainability*):

www.reset.org/knowledge/der-klimawandel-eine-ann%C3%A4herung

Im Netz sind mehrere Planspiele für die Sek. II verfügbar, die eine Klimakonferenz zum Inhalt haben:

- **Das Klima-Planspiel** (Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen):

www.verbraucherzentrale.nrw/mediabig/217074A.pdf

- **Keep Cool** (Online-Planspiel zum Klimawandel, wissenschaftlich begleitet, erstellt von Eduversum GmbH):

www.keep-cool-online.de

- **Planspiel Klimakonferenz** (Planet Schule):

www.planet-schule.de/index.php?id=13200

6 MATERIALIEN UND LINKTIPPS

BAOBAB – Globales Lernen

Materialien zu Themen der internationalen Politik sind bei der Bildungsstelle für Globales Lernen im Verleih verfügbar oder zu erwerben.

www.baobab.at/neue-bildungsmaterialien

Tipp: BAOBAB – Internationale Kurzfilme auf Youtube:

www.youtube.com/channel/UCgZdtHAGuaw9K_7ie-6-k3Q

Politik Handlungsorientiert. Globale Zusammenhänge

Bludau, Marie; Breiter, Rolf; Karsten, Paul (2015). Hamburg: Persen Verlag, 93 Seiten (inklusive Begleit-CD).

Lehr- und Lernmaterial, Arbeitsblätter und Lernzielkontrollen für die 7. bis 10. Schulstufe.

Frieden, Sicherheit und Gerechtigkeit durch Organisationen? UNO, NATO und IStGH

Politik betrifft uns, Heft 2/2012. Verlag Bergmoser + Höller AG. Mit OH-Folien und CD-ROM.

www.buhv.de/unterrichtsmaterial > Titel eingeben

Frieden und Sicherheit

Themenblätter im Unterricht Nr. 101/2013, Bundeszentrale für politische Bildung.

www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/170690/frieden-und-sicherheit

Informationsportal zur politischen Bildung

Angebot der Landeszentralen für politische Bildung, Deutschland mit Dossiers, Materialien u.v.m., u.a. zu internationaler Politik und internationalen Organisationen.

www.politische-bildung.de/internationale_politik.html

Informationsportal Krieg und Frieden

Bundeszentrale für politische Bildung (Themenmodule, Länderportraits, Datentabellen u.v.m.)

<http://sicherheitspolitik.bpb.de/index.php>

Österreich international

Hüffel, Clemens et al. (Hrsg.). Wien: Holzhausen Verlag (Reihe 1x1 der Politik, Band 8, 2011, A6-Format)

Themen (u.a.): Welche Rolle spielt Österreich in den internationalen Beziehungen? Wo ist Österreich dabei? Was sind die Grundlagen österreichischer Außenpolitik?

Thema Wirtschaft

Internationale Akteure der Entwicklungspolitik

Informationen zur politischen Bildung, Heft 268/2005, Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Themen (u.a.): IWF, Weltbankgruppe, WTO

www.bpb.de/izpb/9068/

[internationale-akteure-der-entwicklungspolitik?p=all](http://www.bpb.de/izpb/9068/internationale-akteure-der-entwicklungspolitik?p=all)

Informationsportal der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Dossiers zu TTIP und CETA, aktueller Stand der Verhandlungen, Materialhinweise u.v.m.

www.politische-bildung.de/ttip_ceta.html#c8797

Debatte: Freihandel versus Protektionismus

Überblick zu Streitpunkten, Debatten, Argumenten. Geeignet für die Sekundarstufe II.

www.bpb.de/politik/wirtschaft/freihandel/233274/debatt

Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung Sek I

Mit Schuljahr 2016/17 ist der Lehrplan *Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung Sek I (2016)* mit der 6. Schulstufe aufsteigend in Kraft getreten – auf der Grundlage des Koalitionsübereinkommens der Regierungspartner (Dezember 2013).

- neun Themenmodule pro Schulstufe (davon je zwei Module Politische Bildung)
- wiederkehrende Basiskonzepte (Herrschaft, Machtverhältnisse, Gender, Partizipation etc.)
begünstigen vernetztes Lernen
- Fragestellungen ermöglichen eine Auseinandersetzung sowohl mit
historischen Längsschnitten als auch Querschnittsvergleiche
- altersadäquate Lehrstoffinhalte und Elemente zum Erproben politischen Handelns

Weitere Informationen, Gesetzesblatt, Kommentar zum Lehrplan,
Lernvideos zu Basiskonzepten, Materialien und Unterrichtsvorschläge u.v.m.:

www.politik-lernen.at/site/grundlagen/politischebildung/lehrplangskpb

Beispiele für Themenbezüge der Ausgabe 3/2017 „Internationale Politik – Internationale AkteurInnen“ zum Lehrplan

6. Schulstufe: Modul 9 – Gesetze, Regeln, Werte

⇒ *Kinderrechte und die Vereinten Nationen (Seiten 8 bis 10)*

⇒ *Unterschiedliche Begriffe und Konzepte von Sicherheit (Seite 6)*

polis aktuell: Internationale AkteurInnen – Internationale Politik, Nr. 3/2017

Herausgeber: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule, Helfferstorferstraße 5, 1010 Wien

T 01/42 77-274 44, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at

Für den Inhalt verantwortlich: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule

Autorinnen dieser Ausgabe: Elisabeth Turek, Patricia Büchel

Redaktionelle Bearbeitung: Elisabeth Turek

Grafische Gestaltung: Iris Wagner

Cover: pixabay.com/de, Fotos im Kern: wikimedia.commons, pixabay.com, Zentrum polis (Seite 5)

Zentrum polis arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung | Abteilung I/6 (Politische Bildung).

Projekträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte – Forschungsverein

